



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

 EU 2007 DE

Deutsche EU-Ratspräsidentschaft 2007

Bildungs- und forschungspolitische Schwerpunkte

DEUTSCHE EU-RATSPRÄSIDENTSCHAFT 2007

BILDUNGS- UND FORSCHUNGSPOLITISCHE SCHWERPUNKTE

SCHLÜSSELBEREICHE FÜR DEN ERFOLG DER LISSABON-STRATEGIE

Bildung, Forschung und Technologie sind elementare Voraussetzungen für ein zukunftsfähiges Europa. Sie begründen Innovation für ein nachhaltiges Wachstum, mehr Beschäftigung und den kulturellen und sozialen Zusammenhalt. Vor dem Hintergrund der Frage nach der Zukunft Europas und der angestrebten Wiederbelebung des europäischen Verfassungsprozesses findet die deutsche Ratspräsidentschaft im Bereich der Bildung und Forschung folgende übergreifende Rahmenbedingungen vor:

- Lissabon-Strategie zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas,
- 50 Jahre Römische Verträge am 25. März 2007,
- Start des Bildungsprogramms für Lebenslanges Lernen verbunden mit einer größeren Synergie zwischen nationalen und europäischen Maßnahmen,
- Start des 7. Forschungsrahmenprogramms einschl. der Etablierung des Europäischen Forschungsrates (ERC) und des Sicherheitsforschungsprogramms.

Deutschland wird die Ratspräsidentschaft 2007 nutzen, um die neuen EU-Rahmenprogramme in Bildung und Forschung transparent und nutzerfreundlich zu implementieren und Initiativen anzustoßen, die zu einem nachhaltigen Ausbau eines global wettbewerbsfähigen Europäischen Raums der Bildung und Forschung führen.

„BILDUNG VERBINDET“ - EU - „EDUCATION UNITES“

Bildung ist der Schlüssel für individuelle Lebenschancen – die Chance auf kulturelle, wirtschaftliche und soziale Teilhabe des Einzelnen. Dieser Erkenntnis folgend erklärt sich die zentrale Rolle der Bildungspolitik im Rahmen der Lissabon-Strategie der EU: Die Summe der individuellen Lebenschancen der Bürgerinnen und Bürger in Europa entscheidet über die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft, den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft und nicht zuletzt über das Zusammenwachsen der Mitgliedstaaten auf der Basis eines gemeinsamen Verständnisses von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Werten. In diesem Selbstverständnis und mit diesem bildungspolitischen Anspruch werden wir die zentralen Handlungsfelder der europäischen Bildungszusammenarbeit vorantreiben:

- Dem **Europäischen Qualifikationsrahmen (EQF)** räumt der deutsche Ratsvorsitz hohe Relevanz ein. Mit der Empfehlung des Rates und des Europäischen Parlaments für einen **Europäischen Qualifikationsrahmen** sollen nicht nur grenzüberschreitende Transparenz und Mobilität gefördert werden. Die Chance des EQF liegt auch darin, eine Übersetzungshilfe anzubieten, die die Einordnung und den Vergleich von Lernergebnissen auf europäischer, nationaler wie auch sektoraler Ebene erleichtert. Insbesondere für die im Rahmen einer dualen Ausbildung vermittelten Kompetenzen bietet sich damit die Chance, im europäischen Vergleich angemessen bewertet zu werden. Ziel ist es, auf der Grundlage des Kommissionsvorschlags die Arbeiten an dem Europäischen Qualifikationsrahmen unter deutscher Ratspräsidentschaft in enger Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament engagiert voranzutreiben und nach Möglichkeit abzuschließen.
- Die Bildungsprogramme SOKRATES und LEONARDO sind sichtbare Markenzeichen erfolgreicher EU-Politik für die Bürgerinnen und Bürger. Mit dem Start des **Programms für Lebenslanges Lernen** unter deutscher Ratspräsidentschaft ist die Grundlage geschaffen, diese Erfolgsgeschichte fortzuführen und weiter auszubauen. Zu diesem Anlass wird der deutsche Ratsvorsitz in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission am 6. und 7. Mai 2007 in Berlin eine große **europäische Startkonferenz** durchführen. Das Programm (Laufzeit 2007 – 2013) unterstützt mit einem Budget von rd. 7 Mrd. € die grenzüberschreitende Mobilität von Lehrenden und Lernenden aller Bildungsstufen sowie die Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen aus verschiedenen europäischen Ländern.
- Der **Bologna-Prozess**, der schon jetzt über den Kreis der EU-Mitgliedstaaten hinausgeht und den mittlerweile insgesamt 45 Staaten Europas begleitet, hat bereits zu zukunftsweisenden Strukturreformen der Hochschulen Europas geführt. Nächster Schritt in diesem Prozess wird die kritische Bestandsaufnahme der Anerkennung von Studienabschlüssen, Studienstrukturen und der Qualitätssicherung auf der **Londoner Ministerkonferenz** vom 16.-18. Mai 2007 sein. Es wird der Ministerkonferenz unter gemeinsamen Vorsitz von Großbritannien und Deutschland obliegen, auf dieser Grundlage die nächsten Schritte im Rahmen des Bologna-Prozesses zur Verwirklichung des Europäischen Hochschulraumes bis zum Jahr 2010 zu vereinbaren.

- Im Rahmen des **Kopenhagen-Prozesses** verstärken die beteiligten europäischen Staaten zunehmend ihre Zusammenarbeit im Bereich der Berufsbildung durch die Vereinbarung von konkreten Maßnahmen zur Verbesserung von Transparenz, Anrechenbarkeit und Anerkennung von Qualifikationen und Abschlüssen. Der deutsche Ratsvorsitz wird nahtlos an die Arbeiten der finnischen EU-Ratspräsidentschaft anknüpfen. Die auf der Helsinki-Ministerkonferenz im Dezember 2006 zu vereinbarenden nächsten politischen Schritte werden wir auf der Europäischen Konferenz „Lernraum Europa verwirklichen“ (München, 4./5. Juni 2007) in konkrete Maßnahmenvorschläge umsetzen. Themen werden sein: Europäischer Qualifikationsrahmen, Europäisches Leistungspunktesystem in der beruflichen Bildung, Durchlässigkeit Berufsbildung-Hochschule, Qualifizierung des Bildungspersonals sowie Förderung von Mobilität.
- Im Rahmen des **Informellen Ministertreffens in Heidelberg** (1. bis 2. März 2007) werden wir aktuelle bildungspolitische Schwerpunktthemen aus dem Arbeitsprogramm der Bildungsminister „Allgemeine und Berufliche Bildung 2010“ diskutieren und vorantreiben. Unter anderem ist daran gedacht, dass die Ministerinnen und Minister in der Erkenntnis der Bedeutung gemeinsamer Wertvorstellungen für den Integrationsprozess der EU unter dem Titel „Europa – seine Werte, seine Zukunft“ die Diskussion zum Beitrag der Bildung zur Entwicklung gemeinsamer Wertvorstellungen in Europa stärken.

„MIT FORSCHUNG GEWINNEN“ – „SUCCESS THROUGH RESEARCH“

Vor dem Hintergrund der Lissabon-Strategie, dem 3 %-Ziel, dem Start des 7. Forschungsrahmenprogramms (7. FRP) sowie dem darin finanzierten Europäischen Forschungsrat (ERC) und der Notwendigkeit eines weiteren Ausbaus des Europäischen Forschungsraums, will die deutsche Ratspräsidentschaft für die Bedeutung der Forschung für Europa werben: Forschung steigert die Wettbewerbsfähigkeit, sichert Wohlstand, ermöglicht soziale Teilhabe. Die bereits 2008 anstehende Revision der EU-Haushalte gibt Anlass, sich in allen genannten Bereichen mit den Anforderungen und Notwendigkeiten der Forschung intensiv zu befassen, um parallel zur Erreichung des 3 %-Ziels – als Aufgabe der Mitgliedstaaten – auch auf europäischer Ebene mehr Investitionen für Forschung zu erreichen.

Im Vorfeld der deutschen Ratspräsidentschaft müssen 2006 die Rechtsakte zur Verabschiedung der Spezifischen Programme, der Beteiligungsregeln sowie des EU-Rahmens für staatliche Beihilfen in Forschung und Entwicklung auf den Weg gebracht werden.

Die Ausgangslage zeigt uns Chancen und Notwendigkeiten auf, wie wir als nachhaltige Thementreiber für Europa tätig werden können: In der **Lissabon Strategie** sind Forschung und Innovation Schwerpunktthemen. Das **3 %-Ziel** und die **Stärkung des Europäischen Forschungsraums** stehen auf der Agenda ganz oben. Sie geben uns eine hervorragend breit angelegte Grundlage zur Verortung unserer Initiativen. Zudem ergibt sich daraus eine **Besonderheit** für die **Präsidentschaft**. **Adressaten** sind sowohl die **Europäischen Institutionen** (Rat, Europäisches Parlament, Europäische Kommission) als auch die **Mitgliedstaaten** unmittelbar bzgl. der **Ausgestaltung** ihrer **nationalen Forschungspolitiken**.

Am 1. Januar 2007 wird der Startschuss für das **7. FRP** fallen. Dies bedeutet mit dem Auftakt des Europäischen Forschungsrates (ERC) und einer Fördersumme von mehr als 1 Mrd. Euro pro Jahr ein **neues Kapitel der Europäischen Forschungsförderung** durch einen direkten Einstieg in die Grundlagenforschung, die bisher nur als Aufgabe der Mitgliedstaaten selbst angesehen wurde. Es erfolgt darüber hinaus erstmalig eine Förderung der **Sicherheitsforschung** sowie eine vollständige Öffnung des Forschungsrahmenprogramms für die Kooperation mit **Drittstaaten** (z.B. USA, China, Indien etc.). Die **Revision der EU-Haushalte 2008** wird erneut darüber entscheiden, welchen Betrag des Gesamthaushalts der Forschung zur Verfügung gestellt wird. Auch die Frage der **Zukunft Europas** im Kontext der Wiederbelebung der Verfassungsdebatte und der Erweiterung kann aus der Sicht der Forschung bereichert werden. Ziel der deutschen Ratspräsidentschaft ist es, im Lichte dieser Ausgangslage und Handlungsfelder nachhaltige Impulse zu setzen und konkrete Ergebnisse durch **weiter wirkende Beschlüsse** im Rahmen von Legislativ- und Initiativmaßnahmen zu erzielen:

Legislativakte

Der Start des 7. FRP wird durch eine Reihe von **forschungspolitischen und rechtlichen Entscheidungen** von **großer Bedeutung** flankiert. Hierzu gehören bis zu vier Entscheidungen zur Förderung von gemeinsamen Programmen von Mitgliedstaaten nach Art. 169 EG-Vertrag, sowie bis zu 6 Entscheidungen über Gemeinsame Technologieinitiativen nach Art. 171 EG-Vertrag. Beide Maßnahmenpakete enthalten sowohl mit dem **Blick auf unsere nationale High-Tech-Strategie** als auch für die **Stärkung des Euro-**

päischen Forschungsraums wichtige Legislativakte. Dasselbe gilt für die weitere Beratung über den Vorschlag zur Einrichtung eines **Europäischen Technologie Instituts (EIT)**. Das EIT soll Innovationspartnerschaften ermöglichen, unternehmerische Initiative befördern und FuE-Ergebnisse schneller in Geschäftsmöglichkeiten umsetzen. Die deutsche Ratspräsidentschaft wird sich für einen europäischen Exzellenzwettbewerb zur Erreichung dieser Ziele einsetzen.

Entwicklung EU-Haushalte ab 2009

Die deutsche Ratspräsidentschaft kann einen wesentlichen Beitrag für die langfristige Entwicklung des EU-Forschungshaushalts leisten. Die Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraums und die Unterstützung des 3 %-Ziels durch die „Öffnung nationaler Programme nach Art. 169-EGV“ und die damit verbundene Bereitstellung europäischer Kofinanzierungsmittel sowie die Etablierung von Gemeinsamen Technologieinitiativen (z.B. eine grenzüberschreitende Anwendung von Elementen der High-Tech-Strategie) und die Errichtung Europäischer Forschungsinfrastrukturen sind wichtige Zielgrößen, die erreicht werden sollten. Vor diesem Hintergrund ist unser Ziel (Stichwort "Lissabonpriorität"), dass bei der Halbzeitevaluierung identifizierte Finanzierungsdefizite im Forschungsrahmenprogramm für die zweite Hälfte der Finanziellen Vorausschau ausreichend Berücksichtigung finden.

Europäischer Forschungsraum

Nach Verabschiedung des 7. FRP plant die Europäische Kommission, während der deutschen Ratspräsidentschaft eine Mitteilung zur weiteren Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraums vorzulegen. Darüber hinaus soll am Vorabend des Europäischen Gipfels der Staats- und Regierungschefs in Brüssel ein **High Level Event "Today is the future"** zum Thema Forschung veranstaltet werden. In diesem Rahmen soll der Science Tunnel der Max-Planck-Gesellschaft aufgebaut und gemeinsam mit der Ausstellung „Kunstwerk Erde“ der Helmholtz-Gemeinschaft feierlich eröffnet werden. Dort werden zudem die **Descartes-Preise des Jahres 2006 für Forschungszusammenarbeit und Wissenschaftskommunikation** verliehen.

Die Grundlagenforschung war bis zum 7. FRP stets der nationalen Förderebene vorbehalten, während der Schwerpunkt des Forschungsrahmenprogramms stets auf der industriellen Forschung lag. Mit dem Europäischen Forschungsrat (ERC) findet folglich eine **neue Ausrichtung der europäischen Forschungsförderung** statt. Die Generierung neuen

Wissens bietet den Kristallisationspunkt für zukünftige Innovationen und die Schaffung und Erschließung von Märkten. Innovationen auf der Grundlage exzellenter Pionierforschung führt zur Überwindung bestehender Grenzen, zur Schaffung neuer und zur Sicherung bestehender Arbeitsplätze. Die deutsche Ratspräsidentschaft wird einen Beitrag dazu leisten, die sich verändernden Bedürfnisse einer modernen europäischen Gesellschaft aufzugreifen und diese im Hinblick auf Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit angemessen zu berücksichtigen. Ziel ist dabei, bisher vermeintliche Gegensätze aufzulösen und Grundlagenforschung als Bestandteil der Wertschöpfungskette – auch im Interesse einer nachhaltigen Wirkung durch die High-Tech-Strategie – zu stärken und in die Innovationsprozesse erfolgreich einzubinden.

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Einer europäischen Studie (Gago-Bericht) zufolge fehlen in Europa 700.000 Forscherinnen und Forscher. Befähigte jüngere Menschen entscheiden sich zu selten für eine Forscherkarriere oder brechen diese aufgrund der ungünstigen Rahmenbedingungen – insbesondere unzureichende Investitionen in die Forschung – ab. Diese Thematik ist somit zunächst ein Beitrag zur Erreichung des 3 %-Ziels der Lissabonstrategie. Darüber hinaus geht es jedoch auch um die Verbesserung der Systeme, insbesondere der Mobilität und Durchlässigkeit von und zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Industrie. Der **Mobilität** zur Steigerung der Internationalität unserer Hochschulen und der Erhöhung ihrer Attraktivität gerade für die besten Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt muss in Zeiten einer zunehmenden Globalisierung und im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Darüber hinaus ist ein interdisziplinärer Austausch ebenso wichtig wie der Austausch zwischen **Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Forschung** sowie zwischen **Forschung und Industrie**. Ein großer Erfolg ist die Einrichtung einer eigenen Förderlinie im 7. FRP innerhalb der Marie-Curie-Maßnahmen. Auf unsere Initiative hin wurde dem ehemals im Bereich Marie-Curie verorteten Programm zur Förderung von „Exzellenzteams“, das die Möglichkeit der Gründung eigener Arbeitsgruppen für exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchs eröffnet, eine neue und finanziell wesentlich besser ausgestattete Heimat im Europäischen Forschungsrat (ERC) verschafft.

Europäische Forschungsinfrastrukturen

Im Bereich der Infrastrukturen wurde auf europäischer Ebene mit dem „**European Strategy Forum on Research Infrastructures**“ (ESFRI) ein Gremium hochrangiger Vertreter der europäischen Forschungsministerinnen und -minister geschaffen, das eine Inkubatorfunktion bei der Errichtung neuer Forschungsinfrastrukturen übernimmt. So hat ESFRI im Herbst 2006 eine europäische Roadmap für Forschungsinfrastrukturen aller Disziplinen erstellt. Auf nationaler Ebene hat sich **Deutschland** als der **größte Betreiber von Forschungsinfrastrukturen** in Europa mit dem Beschluss zur Errichtung von vier Großgeräten der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung (XFEL, FAIR, HALO, Hochfeldmagnetlabor) mittelfristig klar positioniert. Vor diesem Hintergrund wird die **4. „European Conference on Research Infrastructures**“, die im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft am 5./6. Juni 2007 gemeinsam mit ESFRI und der Europäischen Kommission in Hamburg ausgerichtet wird, wissenschaftspolitische Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Bau und Betrieb von Forschungsinfrastrukturen beleuchten.

Strukturfonds für Forschung und Entwicklung

Strukturfonds können einen wesentlichen **Beitrag zur Lösung hochkarätiger politischer Probleme** leisten: die dringend notwendige, bessere **Integration der neuen Mitgliedstaaten** in den Europäischen Forschungsraum, auch im Kontext des 3 %-Ziels, und die weitestgehende **Befreiung des 7. FRP von Kohäsionsinteressen** sowie die deutliche **Stärkung des Exzellenzprinzips** als einziges Kriterium für die Projektauswahl. Die deutsche Initiative während der Ratspräsidentschaft soll z.B. ganz konkret zu dem Ziel führen, dass die Europäische Kommission – neben den umfangreichen, wenig praktischen Strukturfondsverordnungen – einen konkreten Leitfaden auflegt, der anhand von Szenarien verdeutlicht, wie die Strukturfondsmittel z. B. als Basis für eine zukünftige Teilnahme am FRP – auch kumulativ – eingesetzt werden können.

Umgang mit Geistigem Eigentumsrecht

Die Zusammenarbeit zwischen Universitäten/Fachhochschulen und der Wirtschaft („Responsible Partnering“) ist eine Grundvoraussetzung für Innovationen und somit für die Wettbewerbsfähigkeit in Europa. Ein wesentlicher Faktor, der diese Zusammenarbeit prägt,

ist die Frage des Umgangs mit dem geistigen Eigentum. Sowohl die Verbesserung der Nutzung von Forschungsergebnissen als auch die Verhinderung unkontrollierten Know-How-Abflusses sind zunehmend wichtige Themen im Kontext des globalen Wettbewerbs und der höheren Investitionen in Forschung und Innovation im Rahmen des 3 %-Ziels. Unerlässlich ist folglich ein verbessertes Management der geistigen Eigentumsrechte sowohl in der Forschung wie auch beim Technologietransfer. Wir werden deshalb eine Initiative zu einer CHARTA zum Umgang mit geistigem Eigentum an öffentlichen Forschungseinrichtungen und Hochschulen starten.

7. Forschungsrahmenprogramm (7. FRP)

Mit der deutschen Auftaktkonferenz zum 7. FRP, die am 15. und 16. Januar 2007 in Bonn stattfindet, appellieren wir an die deutschen und europäischen Antragstellenden, sich weiterhin mit großem Engagement an europäischen Projekten zu beteiligen. Als ein wesentliches neues Element des Rahmenprogramms wird der Europäische Forschungsrat unter deutscher Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 seine Arbeit aufnehmen. Gemeinsam mit den Wissenschaftsorganisationen und in Abstimmung mit dem BMBF veranstaltet die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) vom 27.-28. Februar 2007 die **Auftaktveranstaltung des Europäischen Forschungsrates (ERC)** in Berlin. Das globale Leitthema **Sicherheit** findet durch den **Bereich der Sicherheitsforschung** erstmals Aufnahme im neuen Forschungsrahmenprogramm. Die thematische Priorität „Sicherheitsforschung“ wird sich der **zivilen Forschung** widmen, die einen **klaren Mehrwert zu dem entsprechenden nationalen Programm** aufweist. Das Forschungsrahmenprogramm wird erstmalig für die Drittstaatenkooperation in allen Spezifischen Programmen geöffnet. Deutschland wird das Thema „Internationalisierung“ für den CREST aufgreifen, um die europäischen Aktivitäten im Rahmen der BMBF-Internationalisierungsstrategie aktiv mit zu gestalten.

Verantwortungsbewusste Wissenschaft

Die Verwirklichung des Europäischen Forschungsraums und die Gestaltung kohärenter Politiken zur Defragmentierung der Europäischen Forschung setzt eine **Verständigung über gemeinsame Kriterien für eine verantwortungsbewusste Forschung** voraus. Zunehmende Transnationalität, wachsende Einflussnahme Europas auf die Handlungs- und Rahmenbedingungen nationaler Akteure bis hin zur Europäisierung politischer Entscheidungsprozesse in einzelnen Politikbereichen gehen mit zunehmen-

den Herausforderungen an eine „Governance of Science“ einher. Anknüpfend an nationale Förderaktivitäten schließt eine **Europäische Konferenz zu „Verantwortungsbewusster Wissenschaft“** das forschungspolitische Programm der deutschen Ratspräsidentschaft ab. Die **Teampräsidentschaft** mit Portugal und Slowenien bietet die richtige Plattform, dieses Thema auf europäischer Ebene aufzugreifen.

ZUKUNFT EUROPAS – KULTURELLE IDENTITÄT

Im Kontext der am 25. März 2007 zu begehenden Feierlichkeiten zur Gründung der Europäischen Union und der Wiederbelebung des europäischen Verfassungsvertragsprozesses, beabsichtigt das BMBF, dem Dialog über europäische Identität und Vielfalt einen neuen Impuls zu geben. Ausgehend von der Vielfalt und dem Reichtum der nationalen und regionalen Kulturen sollen ihre Verflechtungen und verbindenden Elemente analysiert werden. Dabei soll verdeutlicht werden, wie ein von allen Bürgerinnen und Bürgern Europas geteiltes Wissen aus verschiedenen Identitäten bei gleichzeitigem Konsens über Wertvorstellungen in Europa erwächst. Im Jahr der Geisteswissenschaften bilanzieren wir den Stand und die Themen der aktuellen Europaforschung verschiedener geisteswissenschaftlicher Disziplinen im Rahmen der Konferenz „**The Spirit of Europe**“, die am 6. Juni 2007 in Leipzig stattfindet.